

Sie schreyen grimmig hin und wieder  
 Verächtlich: Wo ist nun dein Gott?  
 Soll dieß ein Herz, das dich verehret,  
 Nicht fühlen, wenn die Feinde schmä'h'n,  
 Wenn es, mit Spott und Hohn beschweret,  
 Dem Feinde muß entgegen seh'n?

Mit jenen frommen heil'gen Seelen,  
 Die auf dem Weg der Tugend steh'n,  
 Die nichts als dein Gebot erwählen,  
 Will ich gen Zion freudig geh'n;  
 Ich will mit jenem Haufen wallen  
 Zum Tempel, wo die Gottheit wohn't,  
 Die auf ihr Antlitz vor dem fallen,  
 Der in der Höhe herrlich thron't.

Was ist der Kummer, der dich quälet?  
 O Seele! warum trauerst du?  
 Hat es wohl jemals dem gefehlet,  
 Der Gott vertraut? Nein, wahre Ruh  
 Ergießt sich auf sein schwach Gemüthe;  
 Und dann fließt wohl ein dankend Lob  
 Dem Herrn zu, der durch seine Güte  
 Die Martern des Betrübten hob.

Herr! dir darf ich den Jammer klagen,  
 Der mich betrübt und zagend macht;